

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 80 (1962)
Heft: 36

Artikel: CIAM '59 in Otterlo
Autor: Schilling, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-66226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CIAM '59 in Otterlo

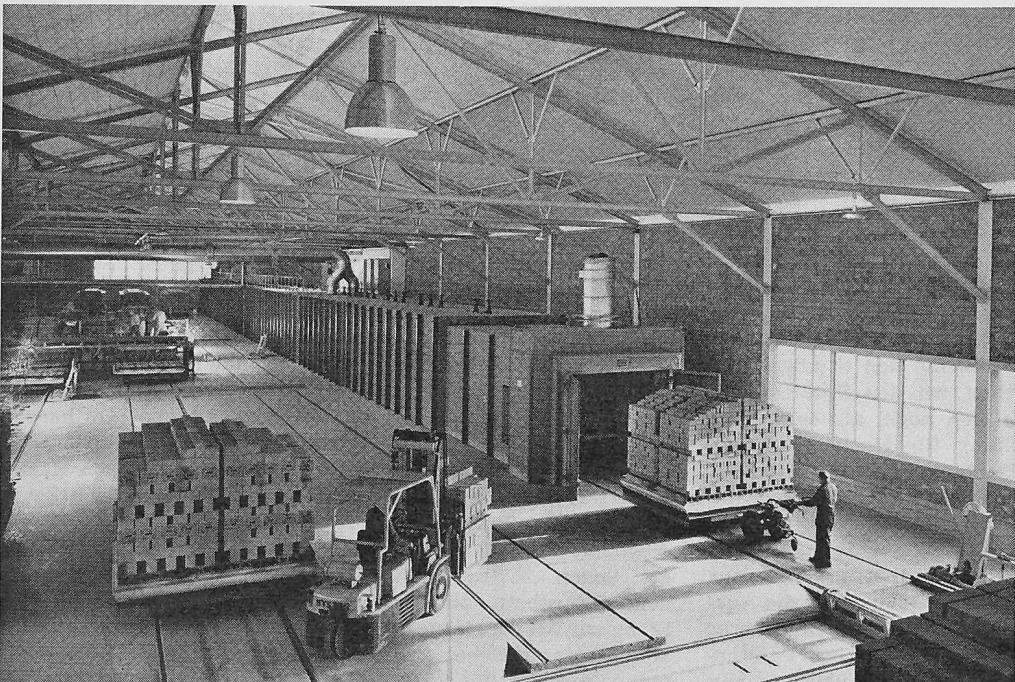
DK 061.3:72

Im September 1959 versammelten sich vierzig Architekten, vorwiegend aus Europa, aber auch aus Amerika, Afrika und Asien, im Kröller-Müller-Museum zu Otterlo in Holland. Das Treffen war vorläufig als Konferenz der «Arbeitsgruppe für die Gestaltung soziologischer und visueller Zusammenhänge» bezeichnet worden; die Anregung dazu war aus den Congrès Internationaux d'Architecture Moderne (CIAM) hervorgegangen. Die Teilnehmer der Konferenz verband dreierlei: Sie waren alle etwa 40 Jahre alt und gehörten zu der Generation von Architekten, die den Höhepunkt ihrer künstlerischen Reife erst in der Nachkriegszeit erreicht hatte, eine grössere Zahl von ihnen hatte bereits an einigen der letzten CIAM-Kongresse aktiv teilgenommen, und jeder Eingeladene hatte durch seine bisherige Tätigkeit entscheidend zum gegenwärtigen Stand von Architektur und Städtebau beigetragen.

Die Konferenz war als Arbeitstagung gedacht. In der Einladung wurde jeder Teilnehmer aufgefordert, eine Planung mitzubringen, die er für besonders geeignet hielt, seine persönliche Vorstellung der Aufgabe des Architekten darzulegen, insbesondere im Hinblick auf ein besseres und ausgeglicheneres Verhältnis zwischen dem Menschen und seiner Umwelt. Dieses Verhältnis sollte nicht als statisches, sondern als dynamisches aufgefasst sein: als Entwicklung und Umgestaltung. An den Vortrag jeder Planung sollte sich eine kritische Auseinandersetzung anschliessen. Die Konferenz sollte, so hieß es in der Einladung, ...«untersuchen, ob zwischen den Vorstellungen ihrer Teilnehmer eine echte Verwandtschaft besteht, nicht nur im gesprochenen oder geschriebenen Wort, sondern im tieferen Sinne durch eine unmittelbare Mitteilung architektonischer Vorstellungen auch auf der Ebene räumlich-körperlicher Aussage.» (Aus dem Vorwort von Oscar Newman.)

Das nun veröffentlichte Buch über diese Konferenz¹⁾ leitet eine von Jürgen Joedicke herausgegebene Reihe von Architekturbüchern ein, die unter dem Titel «Dokumente der modernen Architektur» die Ideen und Arbeiten der jungen Generation, d. h. der auf Corbusier, Mies van der Rohe, Gropius und Aalto folgenden, zusammenfassen und darstellen soll (Band II: Schalenbauten; Band III: Architektur und

¹⁾ CIAM '59 in Otterlo. Wo steht die Architektur heute. Von O. Newman. Band 1 der Dokumente der modernen Architektur. Herausgegeben von J. Joedicke. 224 S. mit über 500 Abb. Zürich 1961. Verlag Dr. H. Girsberger. Preis 54 DM.



Werk Rafz II der Zürcher Ziegeleien. Tunnelofen; Auszug der gebrannten Steine

Städtebau, das Werk der Architekten van den Broek und Bakema). Die Repräsentanten dieser Architektengeneration werden uns in diesem Buch vorgestellt und zwar auf verschiedene Weise. Zum einen bekommen wir von jedem eine Planung, die er selbst als für seine Architekturauffassung repräsentativ betrachtet, zu sehen, zum andern können wir die Erläuterungen jedes Teilnehmers zu seinem Projekt wörtlich lesen. Dazu lernen wir die Teilnehmer auch in der unmittelbaren Diskussion kennen; alles, was in den Sitzungen gesagt wurde, wurde nämlich auf Tonband festgehalten, und eine Auswahl daraus ist im Buch abgedruckt. Das Buch hat also in hohem Massen dokumentarischen Charakter; es ist dadurch fast naturgemäß etwas redselig und langwierig geworden. Man bekommt ab und zu den Eindruck, dass nicht ganz so viel gedruckt werden müssen. Trotzdem bietet das Buch mehr als die meisten der heute gängigen Architekturbilderbücher: Es liefert authentisches Material und viel Diskussionsstoff. Es fordert den Leser auf, sich zu vielen Fragen seine Gedanken zu machen. — Das Buch selbst ist in englischer Sprache abgefasst; ein beigelegtes Heft enthält aber die deutschen Übersetzungen aller Texte.

Jakob Schilling

Zürcher Ziegeleien

DK 666.7:061.5

Die fünfzigste Generalversammlung der Zürcher Ziegeleien (3. Mai 1962) zeigte nicht allein eine Entwicklung, die zur Gründung oder Uebernahme zahlreicher Betriebe, Tochter- und Beteiligungsgesellschaften dieses Unternehmens geführt hat, sondern bot auch Einblick in die neuzeitliche Backsteinfabrikation am Beispiel des im Herbst 1961 fertiggestellten Werkes Rafz II.

Die Zürcher Ziegeleien umfassten bei ihrer Gründung die fünf Fabrik- und Grubenbetriebe Albishof, Giesshübel, Heurieth, Binz und Tiergarten. Das Produktionsvolumen an Backsteinen, Dachziegeln, Röhren und Hourdis betrug im ersten Betriebsjahr 1912 rund 50 t, der wertmässige Umsatz rund 1 Mio Franken. Die heutige Produktionskapazität der in der Schweiz gelegenen Betriebe beläuft sich auf rund 340 000 t mit einem Umsatz von 28 Mio Fr. (1961). Standen noch vor drei Jahrzehnten der Normalbackstein und der Biberschwanzziegel im Vordergrund, so hat sich die Produktion der Ziegeleien seitdem mehr und mehr auf Isoliersteine, Grossformatsteine, Zelltonplatten, Hochhaussteine, verschiedenartige Rohbausteine, Hohlkörper für neue Deckensysteme und verschiedene weitere Spezialitäten verlagert. Nebenher

vollzogen sich innerhalb der Zürcher Ziegeleien einige strukturelle Änderungen durch die Berücksichtigung von der Ziegeleibranche verwandten Gebieten.

Dank einer glücklichen Geschäftspolitik war es der Zürcher Gruppe möglich, die teils schweren bauwirtschaftlichen Rückschläge bis in den zweiten Weltkrieg hinein gut zu überstehen, die Betriebe zu reorganisieren, ihre Zahl erheblich zu mehren und neue Absatzgebiete zu erschliessen. Von grosser Bedeutung war der Beginn einer Zusammenarbeit mit der Firma J. Schmidheiny & Co., Heerbrugg, die schliesslich zur Eingliederung der in der Ostschweiz gelegenen Ziegeleien dieser Firma führte. Die darauf folgende Ausweitung der Zürcher Ziegeleien erstreckt sich — den Erfordernissen der Marktentwicklung entsprechend.